J. Gynäkol. Endokrinol. AT 2020 · 30:28
<https://doi.org/10.1007/s41974-020-00130-2>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2020

Franz Fischl

Wien, Österreich

Stellungnahme des Herausgebers

Kommentar zu

Gill F (2020) HIFU – die Zukunft der nichtinvasiven Myom- und Adenomyosetherapie? J. Gynäkol. Endokrinol. AT <https://doi.org/10.1007/s41974-020-00121-3>.

Hochintensiver fokussierter Ultraschall (*high intensity focused ultrasound, HIFU*) ist eine moderne medizinische Anwendung von Ultraschall, bei der durch gezielte Bündelung der Schallwellen Gewebe erhitzt und zerstört wird. Dieses therapeutische Verfahren wird zusammen entweder mittels fokussierter Magnetresonanz- oder Ultraschalltechnik seit rund 10 Jahren international in Europa und im anglikanischen Raum angewendet und ist insgesamt etwa seit 20 Jahren bekannt. Ein wichtiges Anwendungsfeld ist die Behandlung des Prostatakarzinoms. Zunehmende Bedeutung erlangt es auch bei der Therapie von Uterusmyomen und seit 2012 bei der Therapie der Adenomyose, sowie der palliativen Behandlung von Knochenmetastasen. Die Nutzung bei einer Vielzahl anderer Erkrankungen (darunter Brust-

krebs, Hirntumore, Morbus Parkinson, Schlaganfall, Epilepsie) wurde und wird in kleinen Studien erprobt. Entsprechende Geräte wurden und werden in Ländern wie Frankreich, Deutschland und Amerika entwickelt und erzeugt. Entsprechend sehr zahlreich ist auch die weltweite internationale Literatur, auf die im folgenden Artikel nicht eingegangen wird.

Da der Autor, wie er am Beginn der Arbeit ankündigt, eine Zusammenarbeit mit China anstrebt, wäre es umso wünschenswerter, sich im Vergleich mit den internationalen europäischen und anglikanischen Daten auseinander zu setzen und die Techniken und Geräte auf Grund der zahlreichen vorhandenen Arbeiten zu vergleichen. Nur so ließe sich feststellen, ob hier vom chinesischen Team ein völlig neuer Weg eingeschlagen wird oder es nur ein weiteres Angebot auf diesem Gebiet ist.

Franz Fischl
 Herausgeber

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Franz Fischl

Wien, Österreich
franz.fischl@meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. F. Fischl gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Hier steht eine Anzeige.